blättchen

TREPTOW-KÖPENICK

Ausgabe Nr. 314 / Oktober 2026

Die Linke
Bezirksverband
Treptow-Köpenick



Foto: Pascal Kuba Koston

Freude auf der Wahlfeier der Linken am 20. September 2026 im Festsaal Kreuzberg

Berlin wählt rot

Die Linke stärkste Kraft in Land und Bezirk

Am 20. September erlebt Berlin einen historischen Wahlabend: Erstmals ist Die Linke bei einer Abgeordnetenhauswahl stärkste Kraft in Berlin. Mit 25,7 Prozent der Zweitstimmen zieht sie mit 45 Abgeordneten als stärkste Fraktion ins Abgeordnetenhaus ein. Die Wählerwanderung zeigt, dass Die Linke dabei am stärksten vom Zustrom unter bisherigen Nicht-Wähler:innen profitiert.

Auch in Treptow-Köpenick ist Die Linke mit 26,6 Prozent stärkste Kraft. Drei Direktmandate gehen hier an Die Linke: Moritz Warnke gewinnt Wahlkreis 1 mit 40,7 Prozent der Erststimmen, Lisa Pfitzmann Wahlkreis 2 mit 35,6 Prozent der Erststimmen. Hans Kromrey setzt sich im Wahlkreis 7 mit 26,7 Prozent der Erststimmen durch und holt damit das einzige Direktmandat der Linken am Stadtrand. Über die Bezirksliste zieht Eda Terkan ins Abgeordnetenhaus ein.

Bei der BVV-Wahl liegt Die Linke mit 25,5 Prozent vor der AfD mit 23,1 Prozent. Die Linksfraktion stellt künftig 15 Verordnete. Solange demokratische Parteien keine Mehrheiten mit der AfD suchen, braucht es für eine Mehrheit in der BVV Die Linke. Die Linke will die Kooperation auf Bezirksebene mit SPD und Grünen fortsetzen. Die Gespräche hierzu laufen bereits.

Zudem wird das Bezirksamt neu zusammengesetzt. Die Linke stellt zukünftig zwei Mitglieder und beansprucht dabei das Bezirksbürgermeisteramt. SPD und CDU haben jeweils Anspruch auf einen Stadtrat, die Grünen verlieren diesen Anspruch. Die AfD hat ein Vorschlagsrecht für zwei Mitglieder im Bezirksamt, aber nach gültiger Rechtsprechung keinen Anspruch auf deren Wahl.

Auch landesweit spricht vieles für einen Wechsel nach links. Rot-Rot-Grün hätte mit insgesamt 91 Abgeordneten eine Mehrheit von 14 Stimmen – deutlich mehr als die einzig verbleibende Koalitionsalternative aus CDU, SPD und Grüne, die nur auf eine äußerst knappe Mehrheit von 2 Stimmen käme. Einzelne Abgeordnete der Grünen haben bereits erklärt, für eine solche Koalition der Wahlverlierer nicht zur Verfügung zu stehen.

Aktuelle Termine Sozialsprechstunde Die Linke hilft 15.10.26 und 19.11.26

17–19 Uhr
In der Brückenstraße 28, 12439 Berlin
S Schöneweide, Tram Brückenstraße

Kontakt: hilfe@dielinke-treptow-koepenick.de
Mobil/WhatsApp: +49 163-27 01 371

Gysi meint …

Berlins Aufschrei

„Links ist vorbei“, meinte Bundeskanzler Merz nach der Bundestagswahl 2025. Berlin hat ihm und dem ganzen Land deutlich gemacht, dass Links gerade erst anfängt. Die Berlinerinnen und Berliner haben ein klares Signal für einen Politikwechsel in der Hauptstadt und im ganzen Land gegeben. Und dieser Wechsel hin zu einer Politik, die unter Reformen keine sozialen Kürzungsorgien versteht, sondern das Leben in Stadt und Land wieder bezahlbar für alle machen will, geht nur mit einer starken Linken.

Wer nun versucht, die Abwahl des schwarz-roten Senats – CDU und SPD haben mehr als ein Drittel ihrer Wählerstimmen verloren – mit einer vollkommen überdrehten Kampagne gegen Die Linke ins Gegenteil zu verkehren, hat nicht begriffen, welcher Aufschrei diese Wahl war. Die Menschen haben es satt, keinen bezahlbaren Wohnraum mehr zu finden. Sie wollen einen funktionierenden ÖPNV, Kieze, in denen sie sich wohlfühlen können und keine Vertreibung fürchten müssen, und überhaupt ein Miteinander in einer Stadt, die wie keine andere in Deutschland von und mit der Vielfalt ihrer Einwohnerinnen und Einwohner lebt.

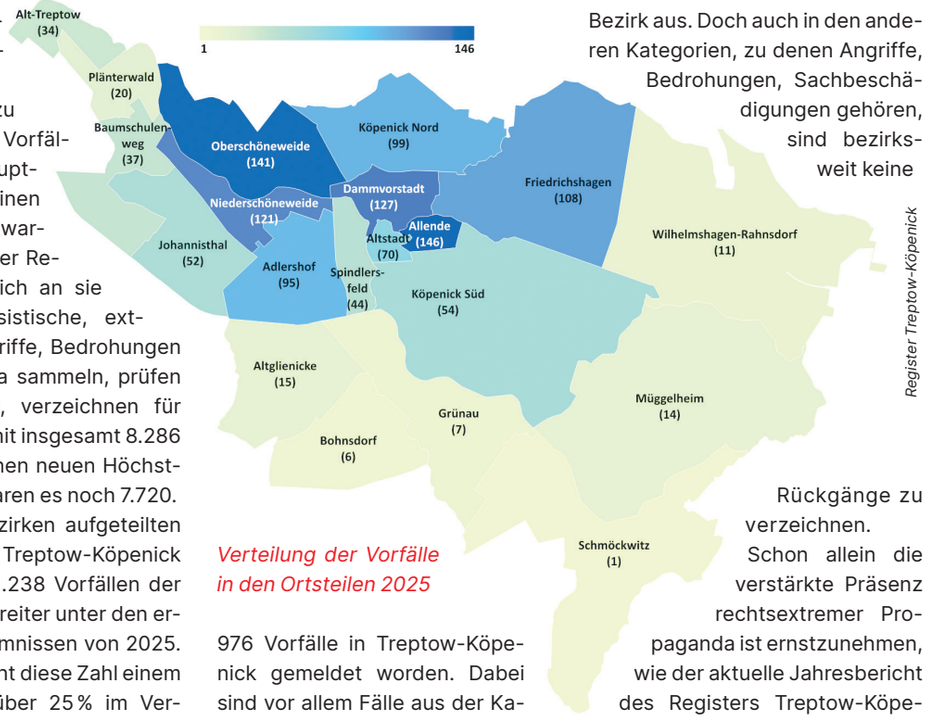
Es war eben keine Wahl, bei der die Ränder gestärkt wurden. Die Linke ist in Berlin keine Randpartei, sie ist es in ganz Deutschland nicht. Allerdings hat die so genannte Mitte in Deutschland, die seit Jahrzehnten regiert, gerade wegen des Sozialabbaus deutlich verloren. Deshalb war es höchste Zeit, dass Berlin die Parteien daran erinnert hat, welche Interessen zu vertreten sind. SPD und Grüne müssen sich nun entscheiden, wo sie stehen und wo sie hinwollen.



Kein Grund zur Entwarnung

Anstieg rechtsextremer Vorfälle in Treptow-Köpenick

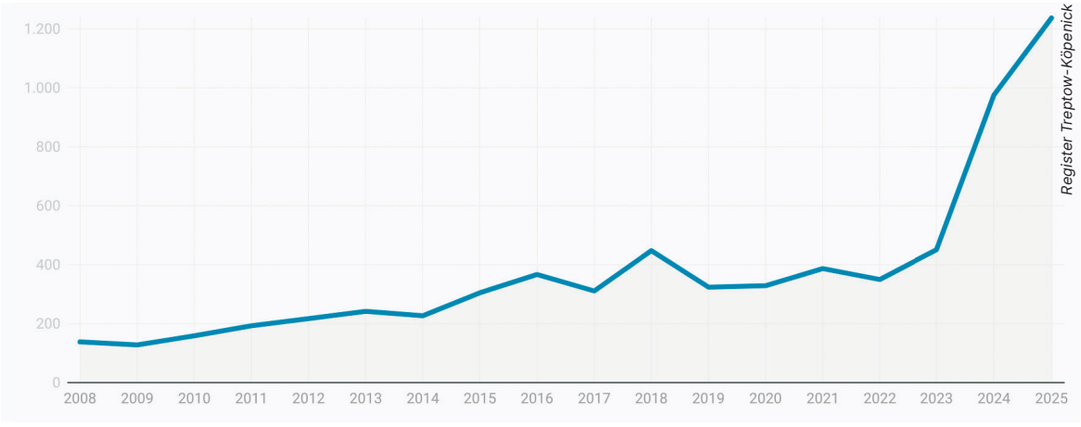
Seit über 25 Jahren hat die Neonazi-Partei Die Heimat (vormals NPD) ihre Bundesparteizentrale in der Seelenbinderstraße in Köpenick. Nach jahrelangem Mitgliederschwund gab es in diesem Frühjahr zunächst gute Nachrichten: Aufgrund finanzieller Probleme wollte Die Heimat ihre Immobilie in Köpenick verkaufen. Doch dieser Prozess scheint sich hinzuziehen, so dass am 8. August 2026 rund 250 Neonazis ihr von Rechtsrock beschalltes „Sommerfest“ in der Zentrale feiern konnten, wie der Tagesspiegel berichtete. Nach Beschwerden von Anwohner:innen rückte die Polizei vor der Parteizentrale an und nahm einen der Teilnehmer wegen der Verbreitung nationalsozialistischer Parolen fest.
Mit Blick auf die Auszugspläne von Die Heimat könnte man diesen Vorfall als letztes Aufbäumen einer sterbenden Partei einordnen – doch aktuelle Auswertungen zu rechtsextremen Vorfällen in der Hauptstadt geben keinen Anlass zur Entwarnung. Die Berliner Register, die jährlich an sie gemeldete rassistische, extrem rechte Angriffe, Bedrohungen und Propaganda sammeln, prüfen und auswerten, verzeichnen für das Jahr 2025 mit insgesamt 8.286 solcher Fälle einen neuen Höchststand – 2024 waren es noch 7.720.
In der nach Bezirken aufgeteilten Auswertung ist Treptow-Köpenick mit insgesamt 1.238 Vorfällen der traurige Spitzenreiter unter den erfassten Vorkommnissen von 2025. Zudem entspricht diese Zahl einem Zuwachs von über 25 % im Vergleich zum Vorjahr: 2024 waren 976 Vorfälle in Treptow-Köpenick gemeldet worden. Dabei sind vor allem Fälle aus der Kategorie Propaganda – dazu gehören rechtsextreme Aufkleber, Plakate, Transparente, Schriftzüge, Flugblätter – stark gestiegen. Sie machen rund 86 % aller gemeldeten Vorkommnisse von 2025 im Bezirk aus. Doch auch in den anderen Kategorien, zu denen Angriffe, Bedrohungen, Sachbeschädigungen gehören, sind bezirksweit keine Rückgänge zu verzeichnen.



Verteilung der Vorfälle in den Ortsteilen 2025

Schon allein die verstärkte Präsenz rechtsextremer Propaganda ist ernstzunehmen, wie der aktuelle Jahresbericht des Registers Treptow-Köpenick hervorhebt: „Hohe Vorfallzahlen im Bereich Propaganda gehen häufig mit einer stärkeren Präsenz organisierter Neonazis im jeweiligen Kiez einher“, heißt es darin. Auch politisch wächst der rechte Einfluss im Bezirk: Nach den Wahlen im September wird die AfD die zweitgrößte Fraktion nach der Linken in der BVV stellen. Damit darf sie zwei Stadträteposten vorschlagen; bislang war sie nur mit einem im Bezirksamt vertreten. Eine deutliche Zunahme an zweifelhaften Redebeiträgen, Propaganda und offensichtlichem Rassismus aus dem Bezirksparlament ist zu erwarten. Auch in Zukunft darf also das Engagement gegen Rechtsextremismus innerhalb und außerhalb von Treptow-Köpenick nicht abreißen. ■■

Entwicklung der Vorfälle in Treptow-Köpenick



Zahl des Monats: 75.000

ehemals Nichtwählende konnte Die Linke für die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus mobilisieren – so die Auswertung durch infratest dimap zur Wähler:innenwanderung, die den Umfang von Wanderungsströmen zur vorangegangenen Abgeordnetenhauswahl im Jahr 2023 darstellt.
Demnach hat Die Linke mehr Nichtwählende als jede andere Partei von sich überzeugen können: 61.000 der zuvor Nichtwählenden wanderten zur AfD, 20.000 zu den Grünen, je 18.000 zu SPD und BSW und lediglich 10.000 zur CDU.
Zudem profitierte Die Linke bei den Wahlen auch von weiteren Wanderströmen: 57.000 frühere Grünen-Wähler:innen, 39.000 SPD-Wähler:innen und 16.000 CDU-Wähler:innen entschieden sich diesmal für Die Linke. Dem gegenüber steht ein Verlust von lediglich 10.000 Die Linke-Wähler:innen an das BSW.

Infos:
berliner-register.de Hier können Aktivitäten der extremen Rechten, rassistische Vorfälle im Alltag und Diskriminierung gemeldet und die jährlichen Auswertungen pro Bezirk aufgerufen werden.

reachoutberlin.de ReachOut ist eine Beratungsstelle für Betroffene von rassistischer und rechter Gewalt und Bedrohung in Berlin.

AUS DEM Rathaus
TREPTOW-KÖPENICK
Ausgabe Nr. 314 / Oktober 2026
Die Linke
Fraktion in der BVV Treptow-Köpenick

Erstmals seit 2001 wieder stärkste Kraft

Klarer Auftrag für Die Linke im Bezirk

Danke, Treptow-Köpenick! Bei der Wahl zur Bezirksverordnetenversammlung am 20. September haben 41.486 Menschen Die Linke gewählt. Mit 25,5 Prozent sind wir erstmals seit 2001 wieder stärkste Kraft in der BVV. Das Ergebnis ist ein großer Erfolg – vor allem aber ist es ein klarer Auftrag für die kommenden fünf Jahre. Unsere Fraktion wächst von bisher neun auf künftig 15 Verordnete. Und auch in der Verantwortung im Bezirksamt verändert sich etwas: Statt bisher einem Bezirksamtsmitglied werden wir künftig zwei Bezirksamtsmitglieder stellen.

Wir wollen diesen Auftrag nutzen, um Treptow-Köpenick friedlicher, solidarischer und ökologischer zu machen. Dabei geht es um ganz konkrete Fragen für unseren Alltag: Kann ich mir meine Wohnung noch leisten? Bekomme ich die Unterstützung, die ich brauche? Gibt es einen Jugendclub, einen Kiezklub oder eine Beratungsstelle in meiner Nähe? Und kann ich mitentscheiden, wenn sich mein Wohnumfeld verändert?

Wohnen muss bezahlbar bleiben. Treptow-Köpenick ist ein attraktiver Bezirk – und genau deshalb steigen die Mieten und der Druck auf den Wohnungsmarkt. Wir wollen, dass Menschen hierbleiben können, auch wenn ihr Einkommen nicht mit den Mieten wächst. Im Bezirk wollen wir die Möglichkeiten beim Schutz von Mieter*innen konsequent ausschöpfen und jeden Euro zu viel gezahlter Miete zurückkämpfen. Dazu gehören die konsequente Verfolgung von Mietwucher, die Umsetzung des Volksentscheids Deutsche Wohnen & Co enteignen und eine soziale Ausrichtung bei neuen Bauvorhaben. Öffentliche Grundstücke dürfen nicht zum Spielball von Spekulation werden. Wo der Bezirk Einfluss nehmen kann, wollen wir dafür sorgen, dass bezahlbarer Wohnraum entsteht und dauerhaft erhalten bleibt.

Wir wollen einen sorgenden Bezirk, in dem Ärzt:innen, der Wochenmarkt und soziale Beratungsstellen, Kiezklubs oder Jugendclubs direkt um die Ecke liegen, in der die Kleingärten als Erholungsflächen geschützt sind und Kitas, Gesundheits- und Pflegeangebote für Alle im Kiez barrierefrei verfügbar sind. Die Versorgung darf nicht Profitinteressen ausgeliefert sein und auch nicht Einzelnen aufgebürdet werden, etwa dem älteren Ehepaar, das sich aus Not gegenseitig pflegt oder der alleinerziehenden Mutter, die auch noch die Hausaufgabenbetreuung übernehmen muss. Das gilt besonders, weil Treptow-Köpenick rasant wächst, jünger wird und zugleich ein Ort mit vielen hochbetagten Menschen bleibt. In dieser Dynamik darf niemand abgehängt werden.

Und wir wollen, dass die Menschen in ihrem Bezirk mehr zu sagen haben. Beteiligung darf nicht erst beginnen, wenn die wichtigen Entscheidungen bereits gefallen sind. Gute Nachbarschaften leben vom Mitmachen, Mitbestimmen und vom unermüdlichen Engagement vieler Ehrenamtlicher. Vom Schmollerplatz über die zahlreichen DDR-Garagenkomplexe, den Güterbahnhof in Köpenick, das Gebiet an der Friedrichshagener Straße bis Hessenwinkel – die Linke fordert, Bürger:innenbeteiligung frühzeitig zu beginnen, transparent zu organisieren und reale Einflussmöglichkeiten zu eröffnen. Die Kiezkassen zeigen, wie direkte Beteiligung funktionieren kann. Wir wollen solche Möglichkeiten ausbauen und einfacher zugänglich machen. Das Wahlergebnis gibt uns dafür Rückenwind. Aber wir wissen auch: Vertrauen muss man sich jeden Tag neu verdienen. Wir werden deshalb genau hinschauen, Anträge stellen, nachhaken und gemeinsam mit den Nachbar:innen Druck machen. Unsere Fraktion wird eng mit Mieter:innen, sozialen Initiativen, Vereinen und Nachbarschaften und allen, die ihren Bezirk mitgestalten wollen, zusammenarbeiten. Gemeinsam organisieren wir ein friedlicheres, solidarischeres und ökologischeres Treptow-Köpenick.

15 Verordnete, zwei Bezirksamtsmitglieder und ein klarer Auftrag: Wir machen uns an die Arbeit.

Philipp Wohlfeil, Lena Fries



Gehen an die Arbeit: Linke-Verordnete für die BVV Treptow-Köpenick. Nicht im Foto: Annika Heller, Clara Erbes, Mari Zech, Philipp Wohlfeil

Von der BVV ins Bezirksamt



Carolin Weingart (41) ist seit 2021 Bezirksstadträtin für Soziales und Gesundheit. Sie soll als Spitzenkandidatin der Linken wieder in das Bezirksamt einziehen. Weingart ist in Berlin geboren und in Belgrad, Berlin Friedrichshagen und Rahnsdorf aufgewachsen. Sie hat ihr Abitur am Gerhart Hauptmann Gymnasium abgelegt und ab 2005 in Thüringen studiert. Bereits in Jena hat sie sich kommunalpolitisch engagiert, war dort Spitzenkandidatin zur Kommunalwahl und wurde in den Stadtrat gewählt. Ab 2015 wurde sie als persönliche Referentin für die thüringische Staatssekretärin Ines Feierabend (zuvor Bezirksstadträtin und stellvertretende Bezirksbürgermeisterin von Treptow-Köpenick) ein Teil des Teams um Ministerpräsident Bodo Ramelow. Wenn die BVV sie gewählt hat und sie in das Bezirksamt Bezirksamt eingezogen ist, wird sie die Fraktion verlassen. Dafür wird Annika Heller in die BVV nachrücken.

Die 15 für die BVV Treptow-Köpenick

Diese Verordneten ziehen für Die Linke in die Bezirksverordnetenversammlung



Lena Fries *(30)*

ist neu in der Fraktion. Die Historikerin arbeitet im Wahlkreisbüro von Katalin Gennburg (MdB) und ist Mitglied im Bezirksvorstand. Außerdem engagiert sie sich in der Bürgerinitiative Pro Plänterwald. Dort half sie dabei, den Einwohnerantrag zur Wiederansiedlung von Ärzt:innen im Kiez erfolgreich zu machen. Ihre politischen Ziele sind u.a. stärkere Wohnungsämter gegen Mietwucher, die Nutzung von Leerständen als Treffpunkte und Druck für kommunale MVZ. Mit Sprechstunden, Nachbarschaftsversammlungen und Einwohneranträgen will sie Sichtbarkeit erhöhen: „Wir kämpfen an eurer Seite für Veränderung.“



Veronika Weiß *(33)*

ist neu in der Fraktion und lebt seit sieben Jahren in Schöneweide. Sie hat Medienwissenschaft studiert und ihre Abschlussarbeit über den Anstieg rechter Rhetorik im Bundestag geschrieben. Heute arbeitet sie als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit bei Reporter ohne Grenzen. Zudem hat sie Erfahrung mit Bezirksämtern: Zwei Jahre arbeitete sie in der Presse und als Referentin beim Gesundheitsstadtrat Berlin-Mitte. Ihre Schwerpunkte sind Antifaschismus, Anti-Militarismus und Feminismus. In der BVV will sie sich vor allem um Gesundheit & Pflege, Umwelt sowie Tourismus kümmern.



Ulrike Schulz *(43)*

ist neu in der Fraktion und arbeitet als Erzieherin an der Müggelschlößchen-Grundschule. Zuvor war sie über fünf Jahre bei Berliner Kita-Eigenbetrieben tätig, u.a. als Facherzieherin für Integration und stellvertretende Personalratsvorsitzende. Seit drei Jahren ist sie bei ver.di aktiv und war Mitglied in der Tarifkommission für Pädagogische Qualität und Entlastung. Ihre Schwerpunkte sind Bildung, Kita & Schule, Integration & Inklusion sowie Gleichstellung und queere Sichtbarkeit. „Bildung ist keine Ware, gute Arbeitsbedingungen kein Luxus“ – diese Werte will sie in die BVV einbringen.



Karin Kant *(69)*

im Minijob und Ehrenamt noch immer Sozialarbeiterin, war Leiterin des Stadtteilzentrums Campus Kiezspindel. Seit 1995 ist sie in der BVV tätig. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Kinder- und Jugendpolitik. Hier setzt sie sich für eine bedarfsgerechte Ausstattung in diesem Bereich ein. Dazu gehören: eine ausreichende Finanzierung der Freien Träger in der Jugendhilfe, faire Bezahlung und gute Arbeitsbedingungen sowie der Ausbau der Angebote für junge Menschen und ihre Familien. Außerdem ist sie in der VVN-BdA aktiv und eine der zwei Sprecher:innen des Bündnisses für Demokratie und Toleranz Treptow-Köpenick.

Clemens Kluck *(36)*

ist neu in der Fraktion und lebt mit seiner Familie seit 2014 in Alt-Treptow. Er hat Politikwissenschaften studiert und arbeitet als Kulturmanager. Zu seinen Themen gehören die unzureichende finanzielle Ausstattung der Bezirke und die besonderen Schwierigkeiten von Kultureinrichtungen angesichts explodierender Gewerbemieten. Seine Schwerpunkte sind Kultur, eine stärkere Erinnerungskultur und praktischer Klimaschutz. Dabei bringt er Praxiserfahrung beim Kulturerhalt und bei politischen Kampagnen in die Fraktion ein – mit Fokus auf lokale Themen und eine veränderte Politik von unten nach oben.





Philipp Wohlfeil *(47)*

wurde in Berlin geboren, wuchs in Wernsdorf und Hohenschönhausen auf und lebt seit 30 Jahren in Schöneweide. In den letzten 20 Jahren war er Fraktionsvorsitzender für die Linksfraktion. Er arbeitet in der Landesgeschäftsstelle der Partei Die Linke, schwerpunktmäßig für Bürgeranliegen. Diese Arbeit zeigt ihm, „wo die Verwaltung funktioniert und wo sie Menschen im Stich lässt.“ Seine Schwerpunkte sind der Erhalt der sozialen Mischung in den Kiezen, die Stärkung von Gemeinschaftsschulen, der Schutz von Jugend- und Kulturprojekten vor rechten Bedrohungen sowie bessere Bleibeperspektiven für Geflüchtete.



Heike Kappel *(63)*

wurde in Zossen geboren und lebt seit 61 Jahren in Adlershof. Nach der Polytechnischen Oberschule studierte sie zur Erzieherin und arbeitete anschließend in Kindergärten sowie an Grundschulen im Bezirk. Seit 1996 ist sie Bezirksverordnete in Treptow, heute sportpolitische Sprecherin der Linksfraktion und stellvertretende Vorsitzende des Bezirkssportbundes Treptow-Köpenick. Ihre Schwerpunkte sind bessere Bedingungen an Schulen sowie gerechte Bildungschancen für alle Kinder. „Meine zwei Enkelkinder sind tägliche Motivation, mich für gute Bildungs- und Freizeitbedingungen einzusetzen.“



André Schubert *(56)*

wurde in Berlin geboren und wuchs in Köpenick und Johannisthal auf. Er absolvierte eine Ausbildung zum Gas- und Wasserinstallateur, später Fachabitur und Studium. Durch antifaschistisches Engagement kam er 1994

zur PDS/Die Linke. Seit 1995 ist er Bezirksverordneter und seit 2005 Wahlkreismitarbeiter von Gregor Gysi. In den vergangenen Jahren war er Mitglied im Vorstand der Fraktion und Sprecher für Mobilität. Außerdem war er in der Dammvorstadt aktiv und stellvertretender Kiezpate für Grünau. Seine Schwerpunkte sind Mobilität, grüne Stadtentwicklung und soziale Gerechtigkeit im Bezirk. ●



Ronny Krüger *(27)*

ist neu in der Fraktion, , wuchs in Lichtenberg auf und lebt in Köpenick. Er studiert Lehramt und ist Mitglied bei der Interessensgemeinschaft Eisenbahn, Nahverkehr und Fahrgastverband Berlin (IGEB) und in der GEW Berlin. In den vergangenen Jahren war er stellvertretender Bürgerdeutierter im Ausschuss für Stadtentwicklung. Seine Schwerpunkte sind Chancengerechtigkeit durch ökonomische Ausgeglichenheit sowie umweltverträgliche, soziale und bürgernahe Bauvorhaben. Sein Credo: „Verkehrspolitik ist Sozialpolitik." Dazu gehören die Stärkung des Umweltverbundes, sozial gerechte Bauweise und klima-positive Verkehrspolitik. ●



Clara Erbes *(30)*

ist neu in der Fraktion, wuchs in Friedrichshain auf und wurde durch persönliche Erfahrungen mit Verdrängung und Zwangsräumungen in ihrer Nachbarschaft politisiert. 2026 absolvierte sie erfolgreich ihren Master im Fach Gender Studies. Seit April 2025 arbeitet sie in einer Projektstelle für (Neu-) Mitgliederarbeit des Bezirksverbandes und möchte in der BVV die Arbeit zwischen Partei und Fraktion stärker miteinander verzahnen. Mit organisierenden Haustürgesprächen, Sprechstunden und Mieter- und Kiezversammlungen will sie die Probleme der Nachbarn nach vorne stellen, um Politik gemeinsam zu machen. ●



Leonie Blasche *(20)*

ist neu in der Fraktion, wuchs in Brandenburg/Niederlausitz auf und lebt seit drei Jahren in Johannisthal. Sie ist mit den Systemmängeln der Jugendhilfe bestens vertraut: „Häufig fehlen Gelder, Fachkräfte und passende Hilfsangebote." Ihre politischen Schwerpunkte sind u.a. eine bessere Ausstattung der Jugendhilfe und -ämter, bedarfsgerechte Finanzierung, der Ausbau von Schulen, stärkere politische Bildung. Blasche bringt eine jugendnahe Perspektive in die BVV ein – mit Fokus auf Chancengleichheit, soziale Gerechtigkeit und Teilhabe für junge Menschen. ●



Mari Elli Zaech *(40)*

ist neu in der Fraktion, wurde in Neukölln geboren und lebt im Bezirk. Sie ist im Lebensmitteleinzelhandel tätig, Betriebsratsmitglied und bei ver.di aktiv. Sie setzt sich für die Rechte von trans* Menschen ein, mag Hunde und spielt Gitarre. Ihre Schwerpunkte sind der Schutz marginalisierter Gruppen, der Ausbau der Finanzierungen von Trägern als „Lebensader der Stadt" sowie zugängliche Infrastruktur bei Gesundheit, Kultur und öffentlichem Nahverkehr. Ihre Vision ist es, einen „lebendigen und bunten Bezirk anstatt einer grauen Betonwüste" zu schaffen – einen Bezirk, in dem Menschen nicht nur zum Arbeiten und Schlafen Zeit verbringen. ●



Helge Roski-Krahn *(54)*

ist neu in der Fraktion und war bisher Bürgerdeputierter im Ausschuss Arbeit, Soziales, Gesundheit und Teilhabe. Er wohnt mit seiner Familie in Köpenick, ist examinierter Krankenpfleger und seit 15 Jahren Mitglied des Betriebsrats im Unfallkrankenhaus Berlin in Marzahn. Er setzt sich dafür ein, dass digitale Veränderungen seine Kolleg:innen tatsächlich entlasten, datenschutzkonform sind und nicht zur Verhaltens- und Leistungskontrolle eingesetzt werden. „Mir ist wichtig, dass soziale Themen, gute Gesundheitsversorgung, starke Bildungseinrichtungen und faire Arbeitsbedingungen auch auf Bezirksebene eine starke Stimme haben." ●



Sebastian Grytzka *(47)*

ist neu in der Fraktion, wuchs in Friedrichshagen auf und lebt mit Familie seit vielen Jahren im Bezirk. Er leitet in Friedrichshagen einen sozialen Standort mit Beratungsangeboten für Migrant:innen, Alleinerziehende und Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Er ist ehrenamtlich stark vernetzt, Mitglied bei „Friedrichshagen für Alle", Gründungsmitglied von „Friedrichshagen hilft" und ist seit Anfang dieses Jahres als Bürgerdeputierter im Jugendhilfeausschuss. Seine Schwerpunkte sind soziale Gerechtigkeit, Antifaschismus, Frieden und demokratische Mitbestimmung als Pazifist. ●



Annika Heller *(29)*

wird in die Fraktion nachrücken, wenn Carolin Weingart in das Bezirksamt gewählt wurde. Sie wohnt in Baumschulenweg, hat Wirtschafts- und Sozialwissenschaften studiert und nach ihrem Master im wissenschaftlichen und sozialen Bereich gearbeitet. Sie ist 2024 in Die Linke eingetreten, war im Bundestagswahlkampf aktiv und mittlerweile insbesondere im Themenfeld Feminismus. Seit letztem Jahr ist sie Sprecherin der AG Queerfeminismus im Bezirk und seit ein paar Monaten auch der LAG Feminismus. Für die Kommunalpolitik ist ihr besonders wichtig, viel über die Bedürfnisse der Menschen im Bezirk zu lernen und davon ausgehend Politik zu machen. ●

Abschied von fünf prägenden Gesichtern der Linksfraktion

Diese Verordneten verlassen die BVV Treptow-Köpenick

Mit der neuen Wahlperiode verändert sich auch das Gesicht der Linksfraktion in der BVV. Fünf Verordnete, die die Bezirkspolitik in ganz unterschiedlichen Rollen geprägt haben, gehören der neuen Fraktion nicht mehr an: Petra Reichardt, Uwe Doering, Edith Karge, Monika Belz und Kai Martin. Sie haben zusammen viele Jahre linker Kommunalpolitik in Treptow-Köpenick geprägt – mit unterschiedlichen Themen, Temperamenten und politischen Biografien.



Am längsten dabei war Petra Reichardt. Seit 1992 gehörte sie der Bezirksverordnetenversammlung an und ist damit eine Institution der Kommunalpolitik in Treptow-Köpenick. Über mehr als drei Jahrzehnte hat sie sich insbesondere in die Wirtschafts- und Finanzpolitik eingemischt und linker Wirtschaftspolitik im Bezirk ein Gesicht gegeben. Sie kennt die Verwaltung, die politischen Abläufe und die vielen großen und kleinen Auseinandersetzungen in der BVV wie kaum eine andere. Dass Die Linke heute erneut stärkste Kraft im Bezirk ist, ist auch das Ergebnis einer langen kommunalpolitischen Arbeit, zu der Petra Reichardt entscheidend beigetragen hat.



Uwe Doering hat insbesondere die Stadtentwicklungspolitik der vergangenen Jahre geprägt. Als Vorsitzender des Stadtentwicklungsausschusses führte er eine Arbeit fort, in der vor ihm Ernst Welters große Spuren hinterlassen hatte. Uwe Doering hat diese Aufgabe hervorragend ausgefüllt – sachkundig, beharrlich und mit einem klaren Blick darauf, wem Stadtentwicklung eigentlich dienen soll: den Menschen, die hier leben. In einem Bezirk, in dem Wohnungsbau, Nachverdichtung und die Entwicklung neuer Stadtquartiere immer wieder für Konflikte sorgen, war das eine wichtige Stimme.



Edith Karge bewegte sich in der Kulturpolitik oft durch ein echtes Minenfeld. Kultur ist im Bezirk nicht nur eine Frage von Einrichtungen und Haushalten, sondern auch von Räumen, Interessen und der Frage, welche Orte und Geschichten sichtbar bleiben. Edith Karge hat diese Auseinandersetzungen mit großer Beharrlichkeit geführt. Gleichzeitig hatte sie immer ihren Kiez Johannisthal im Blick und brachte die konkreten Anliegen vor Ort in die BVV ein.



Monika Belz kam einst von den Piraten zur LINKEN und wurde schnell zu einem wichtigen Teil der Fraktion. Als stellvertretende Fraktionsvorsitzende war sie nicht nur innerhalb der BVV aktiv. Sie versorgte die Fraktion immer wieder mit Informationen und Kontakten von der Landesebene und sorgte so dafür, dass Bezirkspolitik und Landespolitik zusammengedacht wurden. Sie hat damit auch gezeigt, dass gute Kommunalpolitik nicht an Bezirksgrenzen endet.



Und schließlich Kai Martin, der erst in der zurückliegenden Wahlperiode zur Fraktion stieß. Er verantwortete bei uns die Gesundheitspolitik und brachte dabei nicht nur Sachkenntnis, sondern auch eine besondere persönliche Qualität ein. Mit seiner Leutseligkeit und Fröhlichkeit wurde er bei unzähligen Veranstaltungen und Terminen zu einem Gesicht unserer Fraktion. Gerade in der Kommunalpolitik, die von vielen Gesprächen, Begegnungen und persönlichen Kontakten lebt, ist das nicht nebensächlich.

Fünf Menschen, fünf unterschiedliche politische Wege – und zusammen viele Jahre Erfahrung in der BVV. Wir sagen Danke für die Arbeit, die Zeit, die Beharrlichkeit und die vielen Auseinandersetzungen, die Petra, Uwe, Edith, Monika und Kai für Die Linke und für Treptow-Köpenick geführt haben.

Die neue Fraktion übernimmt nun den Staffelstab. Dass sie dabei auf die Spuren und Erfahrungen ihrer Vorgängerinnen und Vorgänger zurückgreifen kann, ist ein Gewinn. Und ganz verabschieden müssen wir uns hoffentlich ohnehin nicht: Linke Kommunalpolitik endet schließlich nicht mit dem Ende eines Mandats.

● *Philipp Wohlfeil*



Bürgersprechstunde

Bezirksstadträtin und Leiterin der Abteilung Soziales, Gesundheit, Arbeit und Teilhabe, **Carolin Weingart**, Donnerstag, **12. November, 10–11.00 Uhr** (telefonisch oder vor Ort) Hans-Schmidt-Straße 16, 12489 Berlin, Raum 132, Anmeldung unter: (030) 902 97 59 88

KONTAKT

Fraktion in der BVV
Rathaus Treptow, Raum 205
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin
Tel. (030) 533 76 07
mail@linksfraktion-tk.de
Sprechzeiten:
Mo, Do 15.00–18.00 Uhr
Dienstag 12.00–17.00 Uhr
Sprechzeiten nach Voranmeldung

www.linksfraktion-tk.de

linksfraktiontk

IMPRESSUM

Aus dem Rathaus Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift der Fraktion
DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick
Redaktion: Edith Karge, Dobrila Kontić, Joseph Rohmann
Postanschrift: Fraktion DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick,
Redaktion Aus dem Rathaus,
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin.
redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: www.karenaugust.de
Druck: Union Druckerei Berlin Verwaltung GmbH
Storkower Straße 127A+129, 10407 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 29.09.26
Die nächste Ausgabe „Aus dem Rathaus" erscheint am Montag, 30.11.26
Redaktionsschluss dafür: Dienstag, 17.11.26

Bürgersprechstunde

Gregor Gysi, MdB
Montag, 23. November
von 12–18 Uhr
im Bürgerbüro Gregor Gysi,
Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Anmeldungen bitte bei
André Schubert unter
63 22 43 57

Zwei Zeitungen: ein Abo!

Null Papier, volle Informationen.
Unsere Zeitungen **Aus dem Rathaus** und **blättchen** jetzt im digitalen Abo!
#nachhaltiglinks
gleft.de/5jV

KONTAKT

Geschäftsstelle
Treptow-Köpenick
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. 64 32 97 76, Fax 64 32 97 92
bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de
Öffnungszeiten:
Montag 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag 10.00 – 16.00 Uhr
Kassenzeiten:
Auf Anfrage
Wahlkreisbüro
Dr. Gregor Gysi, MdB
Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Tel. 63 22 43 57, Fax 3 22 43 58
gregor.gysi@wk.bundestag.de
Sprechzeiten:
Mo + Mi 13.00 – 16.30 Uhr
Kassenzeiten Brückenstraße:
Auf Anfrage

www.dielinke-treptow-koepenick.de

dielinketk

IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift des Bezirksverbandes der Partei DIE LINKE. Treptow-Köpenick
Redaktion: Edith Karge, Dobrila Kontić, Joseph Rohmann
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: www.karenaugust.de
Druck: Union Druckerei Berlin Verwaltung GmbH
Storkower Straße 127A+129, 10407 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 29.09.26
Erscheinungstag blättchen 315: Mo, 30.11.26
Redaktionsschluss dafür: Di, 17.11.26
Das ›blättchen‹ wird aus Spenden finanziert.

Vier neue Stolpersteine in Plänterwald

Zum Gedenken an die vertriebene jüdische Familie Salinger

Am 7. November findet um 11 Uhr im Rathaus Treptow die traditionelle Matinee des Bundes der Antifaschistinnen und Antifaschisten Treptow zum Gedenken an die Opfer der NS-Pogrome vom 9. und 10. November vor 88 Jahren statt. Dort wird die Historikerin und Autorin Susanne Heim über das „Niemandsland der Juden – Enteignung und Vertreibung der Juden im Jahr 1938 zwischen dem Anschluss Österreichs und den antisemitischen Novemberpogromen“ sprechen. Am Tag darauf wird die Erinnerung an entrechtete, verfolgte und vertriebene jüdische Bürger:innen konkret, wenn vor dem Haus Am Treptower Park 18 vier Stolpersteine für Familie Salinger verlegt werden.



Dr. Alfred Salinger mit seinem Sohn Kurt



Die vier Stolpersteine für Familie Salinger

Ab 1928 wohnte hier der Arzt Alfred Salinger zusammen mit seiner Frau Hildegard und den Kindern Rachel und Kurt. In der damaligen Berg- und heutigen Karl-Marx-Straße in Neukölln betrieb er eine Praxis für Beinleiden. Mit der Machtübernahme der Nazis änderte sich schlagartig das bürgerliche Leben der Familie. Kurt musste seine Oberschule in der Sonnenallee verlassen. Er machte eine Tischler-Lehre, deren Gesellenprüfung ihm jedoch wegen seiner jüdischen Herkunft verweigert wurde. Als Ausbilder in einer jüdischen Lehrwerkstatt und Funktionär in einem ebenso sozialistisch wie zionistisch bewegten Jugendverband bereitete Kurt viele Menschen auf ihre Emigration nach Palästina vor. Rachel wurde ebenfalls der Schule verwiesen.

1936 verließ sie Deutschland, zwei Jahre später folgten ihr auch Alfred und Hildegard. Kurt gelang noch 1939 unter abenteuerlichen Umständen die Flucht nach Palästina. In Tel Aviv behandelte Dr. Salinger jüdische und arabische Patienten. Kurt arbeitete bis zu seinem Tod 1999 in einem Kibbuz als Tischler und Innenarchitekt.

Zur feierlichen Verlegung der Stolpersteine für Familie Salinger am 8. November um 15 Uhr reisen Angehörige aus Israel an. Organisiert wird sie von der Stolperstein-Initiative des BdA Treptow. Beteiligt daran sind auch die Hausgemeinschaft Am Treptower Park 18 und das Ernst-Abbe-Gymnasium, dessen Klassenräume Kurt Salinger noch unter dem Namen „Karl-Marx-Schule“ bis 1933 besucht hatte.

Hannes Fischer

Vorschläge für die Bürgermedaille 2027 gesucht

Mit der Bürgermedaille würdigt das Bezirksamt Treptow-Köpenick jährlich Einzelpersonen, die sich in besonderem Maße ehrenamtlich für den Bezirk und seine Menschen einsetzen – ob in Vereinen und Initiativen, im sozialen Bereich, in der Nachbarschaft, im Sport, in der Kultur oder an vielen anderen Stellen. Bis zum 31. Dezember 2026 können Vorschläge für die Bürgermedaille 2027 eingereicht werden per E-Mail an pressestelle@ba-tk.berlin.de oder über das dafür eingerichtete Formular: gleft.de/6MN

Theater Ost im Kampf gegen Aus

Interview mit Kathrin Schülein, Leiterin des Theater Ost

Die bewegte Geschichte des Theaters Ost begann in den 1950ern als Studio 5 im Fernsehzentrum Adlershof für die DDR-Nachrichtensendung „Aktuelle Kamera“. Seit 2015 hat Regisseurin Kathrin Schülein das Studio erfolgreich als Theater wiederbelebt. Wegen notwendiger Sanierung droht seit 2025 durch eine Räumungsklage des Investors Stefan Klinkenberg das Aus. Noch laufen aktuelle Verhandlungen zwischen dem Theater, dem Investor und der Senatsverwaltung für Bauen und Wohnen, die für das Gebäude zuständig ist.



Durch Räumungsklage bedroht: Das Theater Ost in Adlershof

Frau Schülein, Anfang 2026 konnte eine Schließung des Theater Ost noch abgewendet werden – wie ging es danach weiter?
Nach dem letzten großen Treffen mit dem Senat und Herrn Klinkenberg im Februar 2026 bekamen wir die Gelegenheit, ein Konzept zur Sanierung und Bewirtschaftung des Gebäudes zu erarbeiten und vorzustellen. Der Senat wollte dann entscheiden, ob es Möglichkeiten gibt, den Erbbaupachtvertrag an uns zu übertragen. Nach Prüfung durch den Senat, in Vertretung Staatssekretär Alexander Slotty, wurde das entwickelte Konzept gelobt, aber dennoch abgelehnt.
Darüber hinaus besteht Herr Klinkenberg bis heute auf den Abschluss eines neuen Mietvertrages bis zum Auszug und darauf, dass der Gerichtsprozess zur unrechtmäßigen Kündigung unseres alten Mietvertrages gestoppt wird. Dabei befinden wir uns noch im Prozess zur Kündigung unseres Mietvertrages und warten auf einen Termin beim Kammergericht, weshalb der alte Mietvertrag immer noch gültig ist. Diese Fakten werden sowohl vom SPD-geführten Senat als auch von Herrn Klinkenberg ignoriert. Gleichzeitig legte der Senat im Juni dieses Jahres den Auszug des Theater Ost auf den ersten 01.01.2027 fest, ohne dass es schon eine Interimsspielstätte gibt.

Wie gestaltet sich die Suche nach einer Interimsspielstätte?
Mehrere Begehungen in verschiedenen Häusern waren leider erfolglos, obwohl die Standorte perfekt geeignet waren. Auch die Unterstützung durch Vertreter der Partei Die Linke haben nichts bewirken können. Das Angebot, uns bei der Erschließung einer Interimsspielstätte zu unterstützen, wurde durch den Senat plötzlich an die Bedingung geknüpft, den Vorvertrag und den Mietvertrag zu unterschreiben. Sonst könne man nichts für uns tun. Das ist aus unserer Sicht Erpressung.
Ab Juni trat ich dann in Gespräche mit dem Russischen Haus ein, wo man uns mit offenen Armen empfing. Ende August stand fest: Das Theater Ost zieht Ende das Jahres 2026 ins Russische Haus, erschließt dort den Raum des ehemaligen Kabaretttheaters „Kneifzange“ und kann darüber hinaus die große Bühne und den Kinosaal mit nutzen. Dann kam die Hiobsbotschaft unserer Bundesregierung von der Schließung des Russischen Hauses für Wissenschaft und Kultur.

Das Theater Ost ist nun noch bis Ende 2026 in Adlershof in Betrieb – wie geht es danach weiter?
Wir wollen in den nächsten Verhandlungen erreichen, dass wir nicht schon im Januar 2027 das Haus verlassen müssen, ohne zu wissen, wo es für uns weitergeht. Gelingt das nicht, dann stehen alle meine Kollegen und ich ab 01.01.2027 ohne Job und 36 ehrenamtliche Kollegen ohne Wirkungsort da. Immer noch würden wir gern in das nun leerstehende Gebäude des Russischen Hauses in der Friedrichstraße einziehen. Wir haben eine gemeinsame Geschichte, es ist der perfekte Ort, um das Profil des Theater Ost weiterzutragen. Wenn ein Einzug überhaupt noch möglich sein wird, dann braucht es Zeit und viel politische Unterstützung. Gregor Gysi steht nach wie vor fest an unserer Seite. Sollten wir weiterhin nicht auf Herr Klinkenbergs Forderungen eingehen, dann droht er mit erneuter Zwangsvollstreckung. Der Senat erhebt hiergegen keinen Widerspruch. ■■

Mo, 23.11. /// 19.30 Uhr
Theater Ost Theater
Gregor Gysi und Verleger Holger Friedrich diskutieren über die Zukunft des Theater Ost und stellen sich den Fragen der Kolleg:innen des Hauses, der Fördermitglieder und des Publikums.
Theater Ost
Moriz-Seeler-Straße 1
12489 Berlin
Eintritt auf Spendenbasis
Karten unter: 030 – 23 93 45 79
oder kartenverkauf@theater-ost.de

Das „blättchen“ braucht Spenden!

Um die Kosten für unsere Bezirkszeitung decken zu können, ist eine Spende von mindestens 25 Cent für jede Ausgabe hilfreich. Allen Spendern herzlichen Dank für die Unterstützung.
Überweisen Sie Ihre Spende bitte an: DIE LINKE Berlin
IBAN:
DE59 1007 0848 0525 6078 03
BIC: DEUTDEDB110,
Berliner Bank AG
Verwendungszweck: 502-810, sowie Name, Vorname und Anschrift angeben

Übrigens: Die Linke nimmt keine Spenden von Konzernen und Lobbyisten an.

Termine

Mi, 11.11. /// 17.30 Uhr
Landesweites Interessiertentreffen
Thema: Wofür steht Die Linke Berlin und wo und wie können sich Interessierte aktiv einbringen? Diesen und vielen weiteren Fragen widmet sich das landesweite Interessiertentreffen im Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexanderstraße 28, Anmeldung unter: gleft.de/6MM

Mo, 19.10. /// ab 15 Uhr
AG Senioren
Thema: Beratung aktueller Fragen des Wahlkampfes zu den Wahlen zur BVV und zum Abgeordnetenhaus von Berlin. Gäste aus anderen Arbeitsgruppen und Linken Vereinigungen sind herzlich willkommen - ebenso wie neue ständige Mitstreiter:innen aus der Altersgruppe 60 plus. Bürgerbüro Gysi, Brückenstraße 28

Weitere Informationen zu Terminen & Veranstaltungen im Internet: www.dielinke-treptow-koepenick.de